

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 11

Artikel: Knigge 1931 : eine Serie über zeitgemäss Umgangsformen
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1064868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



K N I G G E 1 9 3 1

*Eine Serie über zeitgemäße Umgangsformen
Von Vinzenz Caviezel / Illustriert von Anita Riemer*

II. Vom Grüßen

Fritzli, gib dem Herrn die Hand! »
Fritzli steht da wie ein Stock.

« So, Fritzli, wird's bald? »

Fritz röhrt sich nicht. Da man noch mehr in ihn dringt, legt er sich platt auf den Boden.

Eltern und Erzieher sind immer wieder erstaunt, welch unbändigen Trotz auch wohlerzogene Kinder der Anwendung von Höflichkeitsformen entgegensetzen, gerade beim Grüßen. Die Erklärung ist einfach: Das drei- oder vierjährige Kind begreift noch nicht, was Höflichkeit ist. Es verwechselt Höflichkeitsäußerungen mit Liebesbezeugungen, und diese will es sich begreiflicherweise nicht befehlen lassen. Das Handgeben bedeutet für ihn eine Zärtlichkeit, etwas Ähnliches wie ein Kuss.

Es gibt zwar auch Väter, die ihre Kinder anschreien: « So, jetzt gib mir ein Küschelchen, oder du bekommst eine Ohrfeige! » mit dem Resultat, dass es dann gewöhnlich zur Ohrfeige, aber nicht zum Kuss kommt. « Die Liebe von Zigeunern stammt », sie lässt sich nicht befehlen, weder unter Berufung auf Autorität noch auf die Pflicht.

Es gibt genug Erwachsene, welche die kindliche Einstellung zu den Höflichkeitsformen nie verlieren: diejenigen, welche meinen, gegen Menschen, die man nicht gern hat, höflich zu sein, bedeute Heuchelei.

Aber Höflichkeit hat mit Liebe, wenigstens mit individueller Liebe, nichts zu tun. Gerade das Grüßen als typische Höflichkeitsform ist ein Symbol der friedfertigen sozialen Einstellung zum andern. Man

Verzeichnis der Inserenten

in der August-Nummer Seite

American Express Co., Inc., Zürich	89
Allegro, Industrie AG., Emmenbrücke	93
Astren Oel	82
Bally-Schuhfabriken AG., Schönenwerd	5
Brassart, O., Pharmaceutica AG., Zürich	55
Conservenfabrik Lenzburg, Lenzburg	60
Doetsch, Grether & Co., AG., Basel, Farina gegenüber	52
Doetsch, Grether & Co., AG., Basel, Fucabohnen	64
Doetsch, Grether & Co., AG., Basel, Koflynos Zahnpasta	79
Dür A. & Co., Zürich	87
Ecole Nouvelle Ménagère, Jongny	58
Eichenberger, Ed., Söhne, Beinwil a. See	90
Electro Lux AG., Zürich	III
Erpf & Co., Zürich	84
Gattiker & Co., Speisefettwerke, Rapperswil	62
Gerber & Co., AG., Thun	88
Gfeller-Rindlisbacher J., AG., Bern	85
Glashütte Bülach AG., Bülach	69
Globus, Magazine zum, Zürich	67
Hausmann AG., Schweiz, Medizinal- und Sanitätsgeschäft, Zürich	84
Häusler-Zepf W., Olten	90
« Helvetia » Schweiz, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt, Zürich	4
Henkel & Co., AG., Basel	IV
« Hermes » AG., Zürich	90
Hochuli & Co., Safenwil	53
Institut Minerva, Zürich	58
Institut Humboldtianum, Bern	58
Jantzen Knitting Mills	2
Jopa AG., Basel	68
Kaffee Hag AG., Feldmeilen	6
Keller J. & Co., Zürich	96
Knorr-Nährmittelaktiengesell., Thayngen	69
Kola Dallmann Tabletten, Wiesbaden-Schierstein	93
Kuhn Heinrich, Metallwarenfabrik, Rikon Kuranstalt Sennrütli, Degersheim	68
Lateltin AG., Zürich	58
Leder Walter, Gartengestalter, Zürich	82
Lier Heinrich, Heizungsingenieur, Zürich	4
Lindt & Sprüngli, AG., Kitchberg	88
Löwenapotheke, St. Gallen	64
Maggi, Fabrik v. Nahrungsmitteln, Kempthal «Merkur» AG, Kaffee-Spezial-Geschäft, Bern	61
Monpelas, Parfumerie, Paris	62
Müller Verlag, Zürich	71
Müller Paul, Sumiswald, Odo-ro-no	64
Nebelspalter, E. Löpfe-Benz, Rorschach	81
Odol Compagnie AG., Goldach	89
Pilot AG., Basel	80
Piraud M. L., Frauenfeld	76
Pica, SA., des Produits, Carouge-Genève	66
Quidort, Gebr. AG., Schaffhausen	68
Rach Adolf, Basel	84
Ritz J. P., AG., Laupen	54
Sauter Fr., AG., Fabr. Elektr. Apparate, Basel	88
Schmidt-Flohr A., AG., Pianofabrik, Bern	65
Scholl's Orthopädische Spezial., AG., Basel	82
Sonnenbühl, Kurhaus, Affoltern a. Albis	58
Spielmann W. & O., Radiosalon Schmidhof, Zürich	73
Steinfels Friedrich AG., Zürich	75
Suter-Strehler Söhne AG., Zürich	72
Therma Fabrik für elektr. Heizung AG., Schwanden	64
Tobler Chocolat AG., Bern	91
Trybol AG., Neuhausen	70
Tuor & Staudemann, Schweiz, Citrovinfabrik, Zofingen	87
Vogt-Gut H., AG., Arbon	66
Verband ostschweizer. landwirtschaftlicher Genossenschaften, Winterthur	87
Walz & Co., Optische Werkstätte, St. Gallen	II
Waschanstalt Zürich AG., Zürich	69
Weber Söhne AG., Menziken	92
Wizard Frei & Kasser, Zürich	67
Zent AG., Bern	3
Ziemer W. A., Bürstenfabrik, Basel	66
« Zürich » Allgem. Unfall- & Haftpflicht-Versicherungs-AG., Zürich	1

streckt nicht dem andern die eigene Hand hin, um die seine zärtlich zu berühren, sondern man symbolisiert dadurch die gute Absicht. Dadurch, dass man die Rechte, welche die Keule, das Messer oder den Revolver führt, hinhält, macht man sich wehrlos. Auf ähnliche Motive mag auch das Entblössen des Kopfes zurückzuführen sein: der Grüssende begibt sich freiwillig in die Gewalt des andern, er deutet seine Unterwerfung an.

Die Söhne Tells

Erklärt sich wohl die Widerwilligkeit vieler Eidgenossen, den Hut beim Grüssen zu lüften, aus der Bewunderung für Wilhelm Tell? Sicher wird die légère Art und Weise, wie die meisten von uns grüssen, von andern Nationen als sehr unhöflich empfunden. Grüßen heisst nicht, den Hutrand oder die obere Hälfte des Hutes leicht berühren. Grüßen heisst, den Hut richtig abnehmen. Der Gruss kann herzlicher oder weniger herzlich sein, aber nie höflicher oder weniger höflich.

Nüancen werden durch die Mimik ausgedrückt. Es ist eine Geschmacklosigkeit, wenn die Art und Weise, wie der Hut abgenommen wird, je nach unserer Sympathie zu dem Betreffenden wechselt. Noch schlimmer, wenn die Art und Weise des Hutabnehmens nach der sozialen Stellung des Begrüssten abgestuft wird. Ein Gruss ist ein Gruss, und eine Verbeugung ist eine Verbeugung, gelte sie dem Bankportier oder dem Bankdirektor.

Wie grüßt man auf der Strasse? Man ergreift den Hut immer mit der Hand, welche vom Begrüssten abgewandt ist. Selbstverständlich nimmt man eine Zigarre oder Zigarette vorher aus dem Mund. Man soll auch nicht warten, bis der andere zuerst grüßt. Hat dieser « andere » das gleiche Prinzip, kommt es zu gar keinem Gruss, und aus einer Grusskameradschaft wird eine Feindschaft.

Wer grüßt zuerst, der Herr oder die Dame? In den angelsächsischen Ländern gilt es als Grobheit, wenn der Herr grüßt, bevor ihm die Dame durch ihr Nicken dazu die Erlaubnis gegeben hat. Bei uns grüßt der Herr zuerst.

Begegnet man auf einer Promenade der gleichen Person mehrmals, so grüßt man nur das erste Mal durch Hutabnehmen, später mit leichtem Lächeln oder leichtem Nicken.

Die Damen grüssen ausschliesslich durch Nicken des Kopfes. Die Herren, die keinen Hut tragen, machen eine deutliche Verbeugung des Oberkörpers.

Wenn Ihr Begleiter grüßt, grüssen Sie stets mit. Es ist eine Erfahrung, die um so mehr bestätigt wird, je länger man lebt, dass man auf die Empfindlichkeit der Mitmenschen gar nicht genug Rücksicht nehmen kann. Die meisten von uns haben ja so wenig Selbstbewusstsein. Passiert es aus Versehen, dass man sie zweimal auf der Strasse nicht sieht, so sehen sie gleich eine Absicht dahinter. Sie vermuten, man wolle sie «schneiden». Grüßen Sie deshalb lieber zehnmal zuviel, als einmal zuwenig. Wenn Sie nicht sicher sind, ob der Herr, der Ihnen entgegenkommt, der Chemiker X. ist, den Sie vor 14 Tagen bei einer Einladung kennen gelernt haben, so grüßen Sie. Wird der Gruss nicht erwiderd, d. h. haben Sie sich getäuscht, so bleibt Ihnen immer noch der Ausweg, den Hut in der Hand zu behalten und mit dem Taschentuch über die Stirne zu fahren, oder den ins Leere gefallenen Gruss sonstwie in eine neutrale Geste umzuwandeln.

Grüßen Sie hingegen nie in ein Auto hinein, falls der oder die Betreffende nicht zuerst grüßt. Vielleicht wird Ihr Gruss nicht beachtet, oder er kann aus technischen Gründen nicht erwiderd werden, und Sie kommen sich nachher vor wie ein Lakai, der mit dem Hute in der Hand dasteht, während der Wagen seines Herrn vorbeisaust.

Grundregel: Grüßen Sie nie einen Bekannten, den Sie in einer kompromittierenden Situation sehen, er wird sonst Ihr Todfeind. Sehen Sie die Gattin Ihres Freundes mit einem jungen Herrn in der Halle des Carlton-Hotels, so ist es sicherer, Sie sehen sie nicht. Auf jeden Fall grüßen Sie nicht mit verschmitztem Lächeln. Vielleicht ist die Zusammenkunft der beiden harmloser Natur und dann wird Ihnen Ihr Lächeln mit Recht übel genommen. Vielleicht ist es nicht harmlos, und dann wird Ihr Lächeln noch übler genommen.

Wie reicht man die Hand?

Im Gegensatz zu manchen andern Ländern ist es bei uns üblich, sich beim Gruss die Hand zu reichen, sobald einige Worte gewechselt werden. Die Dame gibt im allgemeinen die Hand zuerst. Halten Sie aber Ihre Hand deutlich hin, so dass



Montag Dienstag Mittwoch

3 Nuancen weisser

Drei Nuancen weisser

Es gibt nur eine richtige Art, seine Zähne schnell sauber und weiss zu machen. Gebrauchen Sie 1 cm KOLYNOS auf einer trockenen Bürste — Versuchen Sie es nur zehn Tage lang, und Sie werden sofort den Unterschied an Ihren Zähnen erkennen. KOLYNOS reinigt die Zähne bis zu dem glänzenden weissen Schmelz, ohne sie zu beschädigen.

Sein erstaunlich antiseptischer Schaum entfernt den schmutzigen Belag und die gärenden Speisereste, und zerstört die gefährlichen Bazillen, welche den Zahnverfall verursachen.

Versuchen Sie nur einmal KOLYNOS zehn Tage lang, und Sie werden an dem Ergebnis Ihre helle Freude haben!

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generalvertretung für die Schweiz:
DOETSCH, GRETHE & CIE. A. G., BASEL



Wuchernde Bakterien



Wie Unkraut im verwilderten Garten wuchern die Bakterien in einem ungepflegten Munde. Da sie so klein sind, dass das blosse Auge sie nicht sehen kann, leben sie ungestört, und nur der Gelehrte, der Arzt und der Forscher können durch ihr Mikroskop das Wimmeln der winzigen Milliarden beobachten.

Bakterien vermehren sich gewöhnlich durch Teilung, und zwar so rasch, dass aus einer kleinen Kolonie von hundert Bakterien in 4 Stunden etwa 25 000 geworden sind. Man kann diese Kolonien an den Zähnen durch mechanisches Putzen teilweise beseitigen, gleich darauf aber nimmt die widerliche Vermehrung der Bakterien ungestört ihren Lauf.

Es gibt ein Schutzmittel: Odol überzieht Zähne und Gaumen mit einer dünnen antiseptischen Schicht, welche die Bakterien auf Stunden hinaus in der Vermehrung sehr stark behindert.

Man hat festgestellt, dass unter der Einwirkung von Odol aus hundert Bakterien nach 4 Stunden anstatt 25000 nur 188 geworden sind. Dass eine derartig starke Entwicklungshemmung ein Schutz für die Gesundheit ist, leuchtet ohne weiteres ein.

Gebrauchen Sie diesen Schutz für sich und Ihre Kinder; ordnen Sie an, dass in Ihrem Hause dreimal am Tage Odol gebraucht wird!

ODOL

Eine ganze Flasche Fr. 3.50
Eine halbe Flasche Fr. 2.50
Eine Doppelflasche Fr. 5.—

der andere weiss, Sie wollen sie ihm reichen, sonst entstehen peinliche Situationen. Eine dargebotene Hand nicht zu nehmen, ist eine schwere Beleidigung.

Es gilt als höflich, den Handschuh der rechten Hand auszuziehen, während man die Hand reicht.

Selbstverständlich ist es für einen Herrn absolutes Höflichkeitsgebot, den Hut vom Kopf zu nehmen, wenn die Hand zum Grusse oder zum Abschied gereicht wird. Den Hut auf dem Kopf zu behalten, während der andere ihn in der Hand hält, ist eine Ungezogenheit. Eine ebenso grosse Ungezogenheit ist es, wenn Sie zum andern sagen: « Behalten Sie den Hut nur auf! »

Zuerst wird immer der Dame und dann dem Herrn die Hand gereicht. Bei einer Einladung unter den Damen zuerst der Hausfrau.

Der Herr steht immer auf, wenn er einer Dame oder einem andern Herrn (zum Beispiel im Café) die Hand gibt. Die Dame steht nur auf, wenn sie einer andern Dame die Hand gibt.

« G'stand! » Lieber nicht. Der Handkuss wird bei uns in den meisten Kreisen nur scherhaft angewandt, er wirkt sonst affektiert. Aber wenn Sie schon darauf bestehen, dann bücken Sie sich bitte zu der bewussten Hand hinunter und reissen Sie sie nicht auf Lippenhöhe hinauf.

Bekanntlich grüssen sich auf dem Land, im Gegensatz zur Stadt, auch Fremde. Viele scheinen es für großstädtisch zu halten, in der Stadt überhaupt nur Bekannte zu grüßen. Das ist unrichtig. Auch die Verkäuferin im Laden wird begrüßt, und man verabschiedet sich von ihr mit einem Gruss.

Setzt man sich in ein halbvolles Eisenbahncoupé oder an einen halbbesetzten Tisch im Café, so grüßt man durch leichte Verbeugung und frägt gleichzeitig: « Sie gestatten, ist der Platz noch frei? » oder irgend etwas Ähnliches. Geht man fort, sagt man « Adieu! »

In den Vereinigten Staaten von Amerika gilt die strenge Höflichkeitsregel, dass die Herren in Anwesenheit von Damen im Lift den Hut abnehmen müssen. Bei uns ist man in dieser Beziehung weniger streng. Aber auch bei uns gehört es sich, dass der Hut beim Betreten eines Ladens oder eines Cafés in die Hand genommen wird.

III. Vom Vorstellen

Wie man sich vorstellt

Als Stanley nach wochenlangem, gefahrvollem Suchen im Innern Afrikas endlich den Missionar Livingstone fand, stürzte er nicht etwa auf den lang Gesuchten, um ihn zu umarmen, sondern er machte eine korrekte Verbeugung, stellte sich vor und sprach: « Habe ich die Ehre, mit Herrn Livingstone zu sprechen? »

In gewissen Kreisen Deutschlands existiert ein Mensch, der einem nicht vorgestellt ist, überhaupt nicht. Ein korrekter Deutscher wird selbst bei einer Schiffskatastrophe mit dem einzigen Ueberlebenden, der sich an das gleiche Brett klammert, erst sprechen, wenn er sich vorgestellt hat.

Die Manie unserer deutschen Freunde, sich bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit vorzustellen, wirkt für uns etwas befremdend. Bei uns ist es nicht üblich, jedes Gespräch im Eisenbahnwagen oder auf der Hotelterrasse mit den ominösen Worten zu beginnen: « Gestatten, mein Name ist Schulze. »

Wenn aber der andere sich vorstellt, muss man selbstverständlich seinen Namen auch nennen und sich nicht etwa mit den Worten: « Freut mich » oder gar mit einem lakonischen « So! » begnügen, was den Partner in eine sehr peinliche Situation bringt.

Auch bei uns gehört es sich hingegen, dass man sich seinen Tischnachbarn und seinem Gegenüber an einem festlichen Banquet oder im Kurhotel vorstellt. Man macht eine leichte Verbeugung und nennt seinen Namen.

Wenn man sich selbst vorstellt, lässt man besser alle Titel fallen. Es wirkt etwas naiv, sich selbst als Dr. Müller bekannt zu geben oder gar zu sagen: « Mein Name ist Doktor Müller. »

Eine verheiratete Frau stellt sich selbst als Frau vor. Ein junges Mädchen sollte sich dagegen nicht selbst als Fräulein vorstellen, auch nicht am Telephon.

« Hallo, hier ist Fräulein Meier! »

Wirkt das nicht etwas provinziell?

« Hier ist Lucie Meier », tönt besser.

Beim Abnehmen des Telephonhörers (das ja auch eine Art Vorstellen ist), ist es in der Schweiz üblich, den Geschlechtsnamen der Familie zu nennen. Dienstboten werden oft angewiesen, das Wort « bei » vorangehen zu lassen. Das Dienstmädchen der Fa-



Wappnen Sie sich gegen lästige Ausdünistung!

Lassen Sie sich nicht durch heftige Schweißabsonderung, wie sie hauptsächlich unter den Armen auftritt, überraschen.

Verwenden Sie regelmässig Odorono, das allein jeder übermässigen Transpiration vorbeugt. Die Achselhöhlen bleiben trocken und Ihnen, wie den andern, wird die Unannehmlichkeit lästigen Schweißgeruches erspart.

ODO-RO-NO



Es gibt zwei Arten von flüssigem Odorono : Odorono normalstark für wöchentlich zweimaligen Gebrauch und Odorono mild für häufigere Anwendung und für empfindliche Haut. Es gibt auch Odorono Crème in Tuben.
Odorono ist überall zum Preise von frs 2.25, & frs 3.50 ; Odorono Crème zu frs 1.75 erhältlich.

Die extrafeine Odorono — Enthaarungscreme entfernt sicher die überflüssigen Haare. Die Wirkung ist rasch, mild und vollkommen.

Die Tube Frs 3.25

Senden Sie bitte diesen Coupon mit 60 centimes an Herrn Paul Müller Sumiswald, und Sie erhalten eine Musterpackung mit Odorono normalstark und mild, sowie die geruchnehmende Crème Odorono.

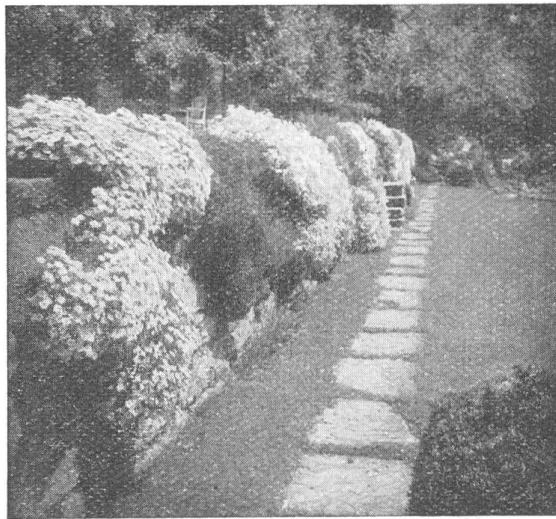
Name

Ort

Strasse

Wenn Ihnen die Wohnung zu eng wird

dann erweitern Sie Ihr Heim in den Garten. Ich zeige Ihnen gerne, wie man diesen anlegt und bepflanzt, um darin Erholung, Freude und Schönheit zu finden. Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Besprechung.



Walter Leder Gartengestalter Zürichberg - Tel. 23124

Entwurf und Ausführung, Lieferung ausgesuchter Pflanzen.
Referenzen aus allen Teilen der Schweiz.

kein Sonnenbrand
Astrenöl

Sofort gesunde Sonnenbräune ohne vorangehende Rötung der Haut. Edles Hautpflege- und Schönheits-Öl. In einschlägigen Geschäften. Kleine Flasche Fr. 1.50; große Fr. 2.50.

HORNHAUT



Schmerzen
verschwinden sofort mit Scholl's Zino-Pads. Auch in Größen für Hühneraugen und Ballen erhältlich
Preis Fr. 1.50 per Schachtel

**Scholl's
Zino - Pads**

In allen APOTHEKEN, DROGERIEN und bei SCHOLL-VERTRETER erhältlich

milie Müller sagt also: « bei Müller », wenn es das Telephon abnimmt. Diese, unserm Empfinden auf den ersten Blick etwas widersprechende Regelung, hat ihre zweckmässigen Gründe. Man will damit Verwechslungen verhindern. Man will verhindern, dass zum Beispiel die Freundin der Hausfrau, die anläutet, nachdem am Telephon eine weibliche Stimme « Hallo, hier Müller » ertönt, hineinruft: « Guten Tag Erna, Du, denke Dir, dieser unmögliche Dr. Haas, den Du doch auch kennst, hat mir gestern einen Heiratsantrag gemacht und... »

Das Sich-selber-Vorstellen macht den wenigsten Schwierigkeiten. Hingegen kommen viele in eine richtige Aufregung, wenn es sich darum handelt, eine grössere Anzahl von Personen miteinander bekannt zu machen. Und doch ist die Sache ja so einfach !

Wie man andere vorstellt

Man sprach kürzlich im Café über die Reise des amerikanischen Finanzministers Mellon nach Paris.

« Ich kenne Mellon persönlich », sagte ein anwesender, frischgebackener Bankprokurist. « Er ist mir einmal anlässlich einer Studienreise vorgestellt worden. »

Wirklich ? War die Sache nicht umgekehrt ?

Der Jüngere wird stets dem Älteren, der gesellschaftlich Tieferstehende dem Höherstehenden, der Herr der Dame vorgestellt.

In diesem Satz sind alle Vorstellungsrägen in einer Nußschale enthalten. Wer das einmal weiß, dem kann das Vorstellen keine Schwierigkeiten mehr machen. Wichtig ist dann nur noch, dass er ohne Überstürzung handelt. Fast alle Fehler und Uneschicklichkeiten beim Vorstellen passieren deshalb, weil die Vorstellenden zu stark pressieren.

Sie sagen also: « Herr Regierungsrat, darf ich Ihnen Herrn Müller vorstellen ? » Und dann mit einer leichten Handbewegung: « Herr Müller, Herr Regierungsrat Meier. »

Aber wenn Ihre Frau dabei ist: « Elsa, kennst du Herrn Regierungsrat Meier ? Herr Regierungsrat Meier, meine Frau. »

Also: Immer den Namen des weniger Prominenten oder Jüngern zuerst nennen. Immer zuerst den Namen des Herrn nennen, dann den der Dame !

Bei Damen entscheidet das Alter. Die jüngere wird also der ältern vorgestellt. Wenn Ihnen hier ein Irrtum unterläuft, so wird die zuerst Vorgestellte kaum beleidigt sein. Bei Damen ähnlichen Alters wird das Fräulein der verheirateten Frau vorgestellt.

Stehen zwei Herren ungefähr im gleichen Alter und Rang, so macht man am besten eine Geste, welche die beiden umfasst und sagt: « Darf ich die Herren bekannt machen ? Herr Müller, Herr Meier. »

Ausnahmen : Tritt ein Ehepaar oder ein einzelner in eine bereits versammelte Gesellschaft, so ist es zweckmässiger, zuerst den Neuangekommenen zu nennen und nachher (wenn die Gesellschaft nicht zu gross ist) den aller andern der Reihe nach. Die Prozedur ist etwas mühsam, aber kaum zu umgehen.

Früher war es in reichen Häusern üblich, dass ein Kammerdiener Neuankommende anzeigen. Diese etwas mühsame Pflicht ruht heute auf den Schultern des Hausherrn. Er sollte sich ihr nicht entziehen. Es gilt zwar in manchen Kreisen als chic, die Gäste einander nicht mehr vorzustellen. Das trägt aber kaum zur Belebung der Geselligkeit bei. Wenigstens bei uns sind viele Eingeladene zu schüchtern, mit andern Gästen ein Gespräch zu beginnen, wenn sie nicht vorgestellt sind.

Auch bei ganz grossen Gesellschaften sollten die Gäste zum mindesten der Hausfrau und dem Hausherrn vorgestellt werden.

Ein Freund von mir wurde von einem Bekannten zu einer grossen Abendgesellschaft geschleppt. Es wurde etwas getanzt, etwas musiziert, etwas gespielt. Er langweilte sich tödlich, bis er zufällig mit einem jungen Mädchen ins Gespräch kam, das ihm ausserordentlich gefiel. Er tanzte mehrere Male mit ihm und lud es schliesslich zu einer Mondscheinfahrt mit seinem Motorboot ein : « Hier ist es ja nicht zum Aushalten. Das Büfett ist schlecht, die Musik ist schlecht, die Einrichtung ist verlogen, die Leute sind todlangweilig. » Das « junge Mädchen » war die Frau des Hauses.

Was sagt man nach dem Vorstellen?

Was tun, wenn Sie jemanden vorstellen müssen, den Sie kennen sollten, dessen Name Sie aber momentan vergessen haben? Ich empfehle Ihnen folgenden Trick : Führen Sie die beiden Unbekannten zusammen und sagen Sie : « Ich glaube, die Herren

REKLAME FÜR REKLAME

„Wenn nur eine Weizenmissernte eintreten würde!“

SO wünschen leider gegenwärtig Hunderttausende. Es gibt heute zu viel Weizen, zu viel Kakao, zu viel Kaffee, zu viel Kautschuk. Die Welt erstickt buchstäblich in zu grossen Warenmengen. Die heutige Weltkrise hat uns mit aller Deutlichkeit gelehrt, dass das grosse Problem Absatz heisst, nicht Produktion. Der Bauer und der Fabrikant können allein keine Werte schaffen. Waren ohne Käufer sind wertlos. Die grosse Krise hat vielleicht das Gute, dass sie jedem die Augen öffnet darüber, dass diejenigen, die Waren vermitteln, ebenso wichtig sind wie diejenigen, die Waren produzieren.

DANN sollten endlich auch endgültig jene Stimmen verstummen, welche immer noch behaupten, Reklameausgaben seien volkswirtschaftlich gesprochen unproduktive Ausgaben.

DIE Reklame schafft Käufer, dadurch schafft sie Werte.

DIE REKLAME IST IN DER HEUTIGEN WIRTSCHAFT UNENTBEHRLICH.

„Schweizer-Spiegel“.



Die eigene Siphon-fabrik zu Hause

Ein Liter Sodawasser in 2—3 Minuten selbst hergestellt zu Fr. .20 die Füllung. Verlangen Sie Prospekt und Preisliste bei

ERPF & C°

Poststrasse 12 - Zürich



**Jch schlafe so tief und ruhig,
dass kein Geräusch mich weckt**

seitdem ich eine Kur mit

Elchina

mache. Meine nervöse Unruhe und Erschöpfung, die mir den Schlaf raubte, ist ganz verschwunden, morgens bin ich gut ausgeruht, neu gestärkt, verjüngt und unternehmungslustig.

Das macht Elchina

In Apotheken erhältlich: Orig.-Fl. Fr. 3.75,
sehr vorteilhafte Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25.

1830
1930

Schmidt Flohr
A.Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

kennen sich schon. » Machen Sie dann eine Pause, und wenn die beiden nicht allzu ungleichmäßig sind, werden sie den Braten riechen und sich selbst vorstellen.

Sind aber beide allzu dickhäutig und spricht einer gar die unglücklichen Worte: « Nein, ich habe noch nicht das Vergnügen gehabt, wollen Sie mich vorstellen! » dann überhören Sie diesen Satz und ergreifen Sie unter irgendeinem Vorwand die Flucht.

Es ist bei uns üblich und jedenfalls freundlicher, wenn man vorgestellt wird, nicht nur eine Verbeugung zu machen, sondern dem andern die Hand zu geben und einige Worte zu murmeln: « Freut mich sehr », oder « Guten Abend, Herr so und so. »

Haben Sie einen Namen nicht verstanden, so fragen Sie ruhig noch einmal. « How do you spell your name », sagt der Engländer ungeniert. Es ist höflicher, Sie lassen sich einen Namen zweimal wiederholen, als dass Sie nachher Herrn Wattenwyl mit Wadenwyl anreden.

Fragen Sie aber nicht: « Wie ist der werte Name, bitte? » Das wirkt servil. Sie müssen sonst riskieren, die humoristische Antwort zu erhalten: « Mein werter Herr Name ist... »

Wenn Sie Herrn von Wattenwyl vorgestellt werden, so können Sie ungeniert fragen: « Sind Sie verwandt mit Herrn Generaldirektor von Wattenwyl? » Der Befragte wird Ihnen dann antworten: « Nein, er gehört zur Linie Wattenwyl-Hohenkies. Ich bin ein Wattenwyl-Lehmegg. Im 13. Jahrhundert waren die beiden Linien allerdings... usw. »

In den meisten Fällen aber wird dieses Fragen nach der Verwandtschaft immer als taktlos empfunden.

In England ist der Name Brown etwa so häufig wie bei uns der Name Müller. Ein Jugendfreund von mir, dessen Grossvater nach Genf ausgewandert war, trug diesen englischen Namen. Wo er hinkam und vorgestellt wurde, die erste Frage lautete stets: « Ah, Sie sind von Baden! » worauf der arme Teufel dann erklären musste: « Nein, er hätte mit den Browns von der Firma Brown-Boveri gar nichts zu tun. »

Aber auch wenn einer schliesslich der Sohn eines berühmten Vaters ist, so will er doch seine eigene Existenz führen, und nicht einfach im Schatten des Titanen ein verkümmertes Dasein fristen.

Wenn mancher Mann wüsste . . .

Die Engländer halten es für unfein, wenn im Privatleben ihr Beruf erwähnt wird. Sie sprechen auch nie selbst darüber. Die Amerikaner haben in dieser Beziehung eine vernünftigere und jedenfalls eine gesellschaftlichere Einstellung.

Ein amerikanischer Herr stellte sich mir vor einiger Zeit auf einer Fahrt nach New York folgendermassen vor: « Mein Name ist O'Brien. Es ist das 63. Mal, dass ich die Überfahrt mache. Ich bin der prominenteste Eisenwarenhändler von Greenhiels. Seit zwei Jahren habe ich mich vom Geschäft zurückgezogen. Ich bin 35 Jahre verheiratet und meine Frau nennt mich immer noch Sweetheart. Ich habe zwei Kinder, einen Sohn, der seit letzten Frühling am Polytechnikum in Boston studiert, und eine Tochter, die ich eben in Paris besucht habe und die dort mit einem Amerikaner verheiratet ist, der die Europa-Generalvertretung für die Freemen-Bürsten hat. »

Es empfiehlt sich, wenn man Leute miteinander bekannt macht, ein paar Worte über ihren Beruf oder ihre Verdienste zu sagen. Das erleichtert den Vorgestellten die Konversation ungemein.

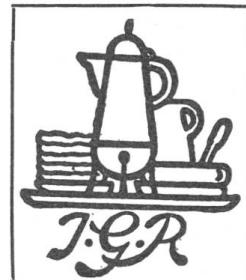
« Herr Müller, darf ich Sie mit Herrn Meier bekannt machen? Herr Meier war wie Sie über zehn Jahre in Japan tätig, er hat eine prachtvolle Sammlung japanischer Bronzen. »

Manche « Gaffe » wäre vermieden worden, wenn mancher Mann wüsste, wer mancher Mann wär ...

Als junger Hauslehrer sass mir in einer Abendgesellschaft ein freundlicher, weissbärtiger Herr gegenüber, der mir als Herr Orloff bekannt gemacht worden war und den ich seinem Aussehen nach für einen Gymnasiallehrer hielt. Wir kamen ins Gespräch und ich hielt ihm einen langen Vortrag über Zinstheorien, eine Frage, von der ich als frischgebackener Nationalökonom besonders viel zu verstehen glaubte. Mein Gegenüber machte einige Einwendungen, die ich aber ziemlich überheblich widerlegte. Am andern Tag musste ich erfahren, dass ich mit dem Inhaber einer der grössten Privatbanken Petersburgs gesprochen hatte. Ich hätte mir vor Scham meine sämtlichen Haare (von denen ich dazumal noch sehr viele besass) ausraufen mögen.

Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.

Rasiere
ohne Pinsel
ohne Seife
mit
Barbasol
Tube 2.25 u. 3.00
Gegen Einsendung einer
20 Cts. Marke erhalten Sie
eine Mustertube für 4 mal
Rasieren durch
BARBASOL-VERTRIEB 5
SCHAFFHAUSEN



Besuchen Sie die Berner
Kaffee- und Küchewirtschaften
J. Gfeller-Rindlisbacher A.

Gute z'Dieri
sorgfältig zubereitete
Mittag- und Abendessen

Bern
Bärenplatz 21

Basel
Eisengasse 9

Zürich
Löwenplatz
sowie das
Kurhaus

Blausee
im Randertal